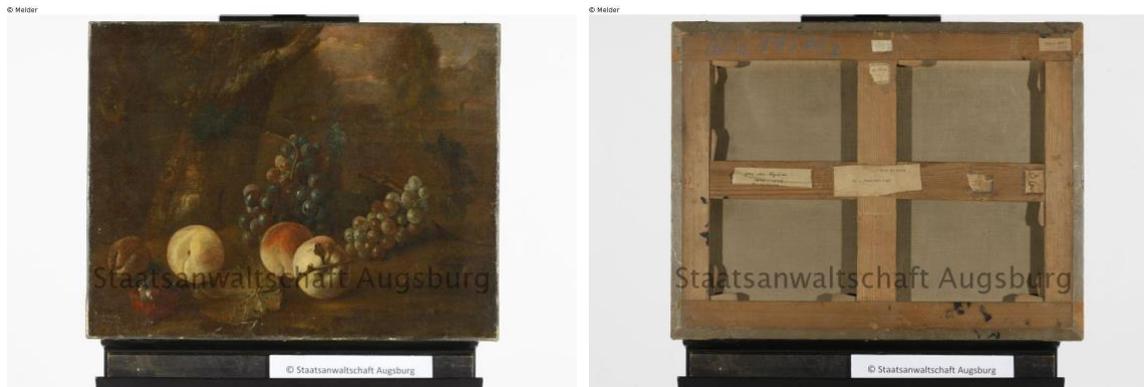


Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation  
mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

**Lost Art ID: 478465: Provenienzbericht Justus van Huysum zugeschrieben (ehemals Jan van Huysum, o.D.)**

Christina Felzmann



#### Objekt-Details:

<b>Künstler,</b>	Justus van Huysum (?) (ehemals Jan van Huysum)
<b>Titel</b>	Stilleben mit Pfirsichen und Trauben unter einem Baum
<b>Datierung</b>	o. D.
<b>Objektart</b>	Malerei
<b>Objektgruppe</b>	Malerei
<b>Maße gesamt</b>	Höhe: 40,4 cm Breite: 52,3 cm
<b>Material, Technik</b>	Öl auf Leinwand, gemalt
<b>Beschriftung</b>	Recto, unten rechts signiert in schwarz: „J. v. Huysum“

#### Rückseitenautopsie, verso Keilrahmen:

oben links in blauem Wachsstift: "Wie 1957/7"; in Bleistift: "613";

Gutachten zur Provenienz: Justus van Huysum (zugeschrieben), Stilleben mit Pfirsichen und Trauben  
unter einem Baum, Lostart-ID 478465

Version nach Review v. 22.11.2016 | Projekt Provenienzrecherche Gurlitt  
(Stand: 21.11.2016)

oben Mitte in Bleistift: "(7)", "FoF [ od. T?]"; weißes Etikett: "1957/7"; zerrissenes weißes Etikett mit blauer Umrandung: "[...]rie Lamy [?]"

oben rechts Etikett: "Regal ~~240~~ 236" [*vermutlich Standort Wiesbaden Collecting Point*]

Mitte links weißes Etikett handschriftlich: "Jan van Huysum 1682–1749 Amsterdam";

Mitte maschinebeschriebenes Etikett: "VAN HUYSUM 49.- Nature morte (fruits)" [*eventuell Label einer Auktion od. Ausstellung*]

Mitte rechts: zerrissenes, verblasstes weißes Etikett mit blauer Umrandung handschriftlich: "36"; verblasstes Etikett "36."

### **Provenienz nach aktuellem Stand der Recherche**

(...)

Hildebrand Gurlitt, Aschbach, spätestens seit Mai 1945

Central Collecting Point Wiesbaden, no. 1957/7, von 1945 – 15. Dezember 1950

Hildebrand Gurlitt, ab 15. Dezember 1950

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, spätestens 2012

Nachlass Cornelius Gurlitt, seit 6. Mai 2014

### **Literatur**

Smith, John. *A Catalogue Raisonné of the Works of the Most Eminent Dutch, Flemish, and French Painters*. Vol. 6, *Jan van Huysum*. London: Macmillan, 1829.

Hofstede de Groot, Cornelis. *Beschreibendes und kritisches Verzeichnis der Werke der hervorragendsten holländischen Maler des XVII Jahrhunderts*. Vol. 10, *Jan van Huysum*. Esslingen: Neff, 1928.

Grant, Maurice Harold. *Jan van Huysum 1682–1749: including a Catalogue Raisonné of the Artist's Fruit and Flower Paintings*. Leigh-on-Sea: Lewis, 1954.

*The Temptations of Flora: Jan van Huysum (1682–1749)*. Exh. cat., Stedelijk Museum Het Prinsenhof, Delft; Museum of Fine Arts, Houston, 22 September 2006–20 May 2007.

Alan Chong, Wouter Klock, *Still life paintings from the Netherlands 1550 – 1720*, Rijksmuseum Amsterdam, The Cleveland Museum of Art, Waanders Publishers, Zwolle 2009.

Fred G. Meijer, The collection of dutch and Flemish still life paintings bequeathed by Daisy Linda Ward, Waanders Publishers, Zwolle 2003

Bernt Walther, Die niederländischen Maler des 17. Jahrhunderts. Band 1-3; München, Bruckmann, 1962

Bernt Walther, Die niederländischen Maler des 17. Jahrhunderts, mit 1044 Abbildungen und 518 Signaturen. 4 (Ergänzungsband). München, Bruckmann, 1962

Meike Hoffmann, Nicola Kuhn: Hitlers Kunsthändler: Hildebrand Gurlitt 1895-1956: eine Biographie, München: C.H. Beck, 2016

### **Auktionskataloge**

Hôtel Drouot, Les ventes de tableaux, aquarelles, gouaches, dessins, miniatures a l'Hotel Drouot (Band 2): Septembre 1941 a juillet 1942 — Paris, 1942

Hôtel Drouot, Les ventes de tableaux, aquarelles, gouaches, dessins, miniatures a l'Hotel Drouot (Band 1): Octobre 1940 a juillet 1941 — Paris, 1941

### **Archiv und Quellenverzeichnis**

**Nachlass Cornelius Gurlitt:** Konvolute Salzburg und München

**Witt Library:** Dokumentation

**RKD, Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie:** Dokumentation und Bibliothek

**Musée du Louvre:** Documentation générale, Paris

### **Datenbanken und Verzeichnisse**

ERR Cultural Plunder, Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg: Database of Art Objects at the Jeu de Paume

MCCP, Database "Central Collecting Point München"

MCCP, Database "Kunstsammlung Hermann Göring"

MCCP, Database "Linz"

Getty Provenance Index, German Sales 1930 - 1945

CR, Central Registry, Lootedart

LA, Lost Art

RbS, Répertoire des Biens Spoliés

Verzeichnis national wertvoller Kunstwerke ("Reichsliste von 1938")

Fotoindex Marburg

Herkomstgezocht

Fold 3

RÉPERTOIRE d'oeuvres d'art dont la Belgique a été spoliée durant la guerre 1939-1945

Frits Lugt Recherche- Datenbank

Vlug-Report

Base Achats France, Exportlizenzen Frankreich

Uni Heidelberg digital: Auktionskataloge Hotel Drouot 1930 – 1945

*Ziel der Recherche, deren aktuelles Ergebnis in weiterer Folge zusammengefasst ist, war eine möglichst lückenlose Aufklärung der Provenienz des gegenständlichen Objektes. An dieser Stelle muss festgehalten werden, dass das Objekt für diese Recherche aufgrund der gegebenen Umstände leider nicht im Original begutachtet werden konnte. Es lag für diese Recherche deshalb in weiterer Folge auch keine Fachexpertise zu dem Objekt vor. Auf Grundlage bereits vorhandener Basisrecherche soll der folgende Bericht einen Überblick über die aktuelle Faktenlage geben und der Frage nachgehen, ob bei dem oben abgebildeten Werk ein Verdacht auf eine NS- verfolgungsbedingte Enteignung als wahrscheinlich gilt. Um die Ergebnisse der Recherche möglichst einfach und präzise darzustellen, sollen folgende Fragen beantwortet werden:*

1) Handelt es sich beim Objekt um sogenannte „Raubkunst“, das heißt um Kunst, die während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft im Deutschen Reich (1933-1945) einem privaten Eigentümer verfolgungsbedingt im Sinne der Washingtoner Erklärung in deren Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland entzogen worden war?

- 2) Wenn Frage 1 mit ja beantwortet werden kann, wem wurde das Objekt entzogen?
- 3) Wie kam das Objekt zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn, Cornelius Gurlitt?

### Frage 1

Einstufung der Wahrscheinlichkeit eines verfolgungsbedingten Entzuges zwischen 1933 und 1945:

**GELB**

Die Provenienz des Kunstwerks konnte trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk in Frage ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht<sup>1</sup> [=Ampelsystem: gelb].

**Begründung:** Basierend auf gesichteter Literatur und Quellen ist ein NS-verfolgungsbedingter Verlust des oben genannten Objektes aktuell nicht belegbar, kann demzufolge aber auch nicht ausgeschlossen werden.

### Im Einzelnen

Die ursprüngliche Zuschreibung des Objektes als ein Werk des Malers Jan van Huysum erfolgte aufgrund der Signatur (Recto unterhalb rechts) „J. v. Huysum“, sowie dem Verso angebrachten handschriftlichen Etikett „Jan van Huysum 1682–1749 Amsterdam“. Im Werksverzeichnis des Künstlers Jan van Huysum von Maurice Harold Grant ist das Objekt in Frage nicht aufgeführt.<sup>2</sup> Die Zuschreibung Jan van Huysum ist wahrscheinlich nicht korrekt, laut Expertenmeinung deuten Signatur und Malweise eher auf ein Werk von Justus von Huysum, dem Vater von Jan van Huysum, hin.<sup>3</sup> Da die Zuschreibung letztlich nicht vollständig gesichert ist, wäre es notwendig das Werk im Original von einem/einer Experten/Expertin begutachten zu lassen, um in diesem Zusammenhang eine mögliche Verifizierung zu erreichen.

---

<sup>1</sup> Ergänzung Projektleitung am 1.10.2019.

<sup>2</sup> Grant, Maurice Harold. Jan van Huysum 1682–1749: including a Catalogue Raisonné of the Artist's Fruit and Flower Paintings. Leigh-on-Sea: Lewis, 1954.

<sup>3</sup> Siehe Auskunft Email-Korrespondenzen: [mit zwei niederländischen Kunsthistorikern, Fachexperten], (15 Juni 2015), (10 September 2015) im anhängigen Object Record.

Das auf der Rückseite des Keilrahmens bedruckte Label "VAN HUYSUM 49.- Nature morte (fruits)" deutet darauf hin, dass das Gemälde in einem Auktions- oder Ausstellungskatalog (eventuell unter der Nummer, bzw. Losnummer 49) angeführt wurde. Eine Recherche in den Datenbanken „Getty Provenance Index“ sowie eine Volltextsuche in den Digitalisierten Auktionskatalogen der Universität Heidelberg mit den entsprechenden Schlagwörtern „49 + Nature morte“ brachte kein Ergebnis. Auch in den in Frage kommenden Auktionskatalogen im Nachlass von Cornelius Gurlitt findet sich kein entsprechender Eintrag. Dem Etikett mit der Aufschrift "[...]rie Lamy [?]", welches eventuell Hinweise auf eine Provenienz vor 1945 geben könnte, wurde ebenfalls nachgegangen. Weder in den Datenbanken, noch im Nachlass Cornelius Gurlitt fanden sich Hinweise, welche zu einer Vervollständigung der Aufschrift führen können.

Das Objekt in Frage ist im Nachlass Cornelius Gurlitt nicht aufgeführt. Auch die Recherche in den zur Verfügung stehenden Datenbanken, Fotoarchiven, sowie Dokumentationsarchiven des RKD in den Haag und im Louvre in Paris brachte kein Ergebnis. Bisher konnte kein konkreter Anhaltspunkt für einen NS- verfolgungsbedingten Entzug festgestellt werden. Es wurden aber auch keine Hinweise gefunden, um einen solchen Verdacht zu widerlegen.

## Frage 2

Kann nach aktuellem Stand der Recherche nicht beantwortet werden.

## Frage 3

Das Objekt in Frage befand sich spätestens seit Mai 1945 im Eigentum von Hildebrand Gurlitt, er wird als „Depot Besitzer“ auf der Property Card des Collecting Point Wiesbaden (WIE No. 1957/7) aufgeführt.<sup>4</sup> Von Schloss Aschbach (damaliger Aufenthaltsort Hildebrand Gurlitts und seiner Familie und Auffindungsort des Gemäldes<sup>5</sup>) wurde das Werk in die Neue Residenz nach Bamberg überführt.<sup>6</sup> Wie auf der Rückseite der Property Card WIE 1957/7 verzeichnet, erhielt Hildebrand Gurlitt das

---

<sup>4</sup> Vgl. Property Card: WIE 1957/7 Bamberg, in: NARA, M1947, Roll0111.

<sup>5</sup> Vgl. Meike Hoffmann, Nicola Kuhn: Hitlers Kunsthändler: Hildebrand Gurlitt 1895-1956: eine Biographie, München: C.H. Beck, 2016, S. 229-232.

<sup>6</sup> Die amerikanischen Kunstschutzoffiziere suchten Schloss Aschbach am 2. Mai 1945 zum ersten Mal auf. Seine in Aschbach lagernden Kunstbestände wurden in der Folge sichergestellt und bis auf wenige Ausnahmen abtransportiert. Vgl. Hoffmann/Kuhn 2016, S. 233-238.

Objekt in Frage am 15. Dezember 1950 zurück. Die Frage wie, und vor allem zu welchem Zeitpunkt vor Mai 1945 das Objekt in Hildebrand Gurlitts Eigentum gelangte, kann derzeit nicht beantwortet werden. Aufgrund mangelnder Hinweise ergeben sich zum aktuellen Zeitpunkt keine weiterführenden Recherchemöglichkeiten.

**Disclaimer:**

[Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienzen der Objekte. Keines der Objekte wurde im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Zwischenbericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.]